UNIVERSITÄT KOBLENZ · LANDAU

KoMePol Forschungsschwerpunkt Kommunikation – Medien – Politik

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik"

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Thüringen am 13. Juni 2004

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 7/2013

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors
Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:
Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)
Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)
Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Thüringen am 13. Juni 2004

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 7/2013

Kontaktdaten der Verfasser:
Abteilung Politikwissenschaft
Institut für Sozialwissenschaften
Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften
Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Kaufhausgasse 9
76829 Landau
E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Thüringen am 13. Juni 2004

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte
Am 07. Juni 2004 wurde die einzige Fernsehdebatte im Landtagswahlkampf 2004 zwischen den drei Ministerpräsidentschaftskandidaten, Amtsinhaber Dieter Althaus (CDU) und den Herausforderern Christoph Matschie (SPD) und Bodo Ramelow (PDS), ausgestrahlt. Die rund 45-minütige Diskussionssendung begann um 22:06 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender MDR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragten die zwei Moderatoren Werner Dieste (MDR) und Wolfgang Kenntemich (MDR) die beiden Kandidaten.

Vorbemerkung
Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der drei Kandidaten sowie der zwei Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:[1]

(uv)	unverständliche Rede
^	parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
-	kurze Pause
--	längere Pause
[	simultanes Sprechen
„…“	nachprüfbares wörtliches Zitat
‚…‘	sinngemäßes Zitat

[1] Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Althaus	Matschie	Ramelow	Moderatoren
00:00:00				DIESTE: Guten Abend und herzlich willkommen zu einer Premiere im MDR-Fernsehen, dem ersten Dreier-Gipfel vor einer Landtagswahl statt eines Kandidaten-Duells. Hier live aus dem MDR-Landesfunkhaus in Erfurt. KENNTEMICH: Dieser Dreier-Gipfel verspricht besonders spannend zu werden, denn nach den jüngsten Umfragen könnte durchaus die absolute Mehrheit der CDU wackeln,
00:00:30	[Guten Abend.			wie also die Regierung im Erfurter Landtag aussehen könnte oder aussehen wird ist noch offen. DIESTE: Doch nun zu den Hauptpersonen des heutigen Abends, den Spitzenkandidaten der drei im Thüringer Landtag vertretenen Parteien. Herzlich willkommen Dieter Althaus, CDU-Landesvorsitzender und Ministerpräsident in Thüringen. Bodo Ramelow, Fraktionsvorsit-

	zender der PDS und Spitzenkandidat der PDS. Und Christoph Matschie, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, SPD-Landesvorsitzender und Ministerpräsidentenkandidat der Thüringer
00:01:00	SPD. KENNTEMICH: Und noch ein Hinweis, Sie, liebe Zuschauer, können mit diesen drei Herren nach der Sendung chatten, im Internet unter www.mdr.de. Und nun geht es auch los, erste Frage geht an Herrn Matschie, Herr Matschie, es gibt immer wieder Spekulationen, Sie könnten doch mit der PDS eine Koalition eingehen, eigentlich wollen Sie aber lieber eine große Koalition. Sie wissen natürlich noch gar nicht was kommen wird, erst mal muss Herr Althaus ja die absolute Mehrheit nicht bekommen. Dennoch, nehmen wir einfach mal an, es entsteht eine Koa^,
00:01:30	Konstellation, da kann die SPD ein Wörtchen mitreden, - was machen Sie

		denn tatsächlich?
	Also erst mal haben am 13. Juni die Wählerinnen und Wähler das Wort. Sie entscheiden, welche Partei wie stark in den Landtag gewählt wird. Mein Bestreben ist es, nach der Landtagswahl eine stabile Regierungskoalition zu bilden, eine Möglichkeit hab ich dabei ausgeschlossen, nämlich eine Koalition oder Zusammenarbeit mit der PDS, weil ich nicht glaube, dass man mit der PDS zukunftsgerichtete Politik machen	KENNTEMICH: [Das ist aber neu, das haben Sie vor ein paar Jahren anders gesagt.
	kann. Wir müssen Probleme lösen, in den nächsten Jahren hier in Thüringen, dafür brauchen wir eine stabile Regierungs-mehrheit. Ich schließe deshalb eine Zusammenarbeit mit der PDS aus.	KENNTEMICH: [Aber noch mal, noch mal die Frage, Sie haben, Sie haben es vor ein paar Jahren anders gesagt, man darf die PDS nicht ausgrenzen, man muss durchaus auch überlegen mit der PDS zusammen zu arbeiten. -- Hat, hat Herr Ramelow Ihn, Ihre Meinung geändert (uv)
00:02:00	[Ich will ja die PD, - Herr Kenntemich, ich will ja die PDS nicht ausgrenzen, ich sage nur sehr klar, ich werde keine Regierungskoalition mit der PDS machen. Ich werde auch kein Modell	KENNTEMICH: [Und jemand anders in Ihrer Partei?

	machen, bei dem, bei dem die ^ PDS eine andere		
00:02:30	Koalition duldet, sondern ich stehe für stabile Verhältnisse nach der Landtagswahl, dafür steht auch die Thüringer SPD. Ich habe das auf zwei Parteitagen deutlich klar gemacht, habe dafür sehr starke Unterstützung in der Thüringer SPD gefunden und was wir vor der Landtagswahl sagen, das sagen wir auch nach der Landtagswahl. Es bleibt dabei, keine Zusammenarbeit mit der PDS. Das entscheiden die Wähler, ob nur eine große Koalition bleibt, eine große Koalition ist eine denkbare Möglichkeit nach der Landtagswahl.	Also bei der großen Koalition muss ich jetzt mal Einspruch	[Jemand anders? KENNTEMICH: Also bleibt dann nur eine große Koalition. [Was (uv) denn noch? [Was denn noch?
00:03:00	[Also Herr Ramelow, lassen Sie mal, lassen Sie mal die Wähler entscheiden.	erheben und sagen, große können nur die Großen machen. Die Frage wird sein, wer von uns beiden der Größere sein wird. Im Moment sind wir es. Eben. So viel Unterschied muss schon sein. - Im Moment sind wir die größere Partei,	KENNTEMICH: [Also sagen wir CDU-SPD-Koalition.

	Wir brauchen in Thüringen verlässliche Mehrheit, das heißt die Union setzt alles daran, die absolute Mehrheit zu verteidigen.	Lassen Sie mal die Wähler entscheiden.	wir sind ^ mitgliederstärker und von den Wählerinnen und Wählern werden wir sehen, was wir für einen Auftrag bekommen.	KENNTEMICH: Haben wir jetzt klar gestellt. DIESTE: Herr Althaus, die CDU, wenn Sie die absolute Mehrheit nicht bekommen, wird voraussichtlich wieder stärkste Partei. Wem bieten Sie denn Koalitionsverhandlungen an?
00:03:30	Wir haben schwierige Entscheidungen vor uns, wir müssen in diesem Land eine klare Linie fahren und ich glaube auch, wenn wir nicht die klare Mehrheit haben, als Union, dass es eine Regierung ohne die CDU gibt. ^ Ich glaube nicht an das, was ^ der Spitzenkandidat der SPD sagt. Er bezieht es immer nur auf sich, nicht auf die Partei. Es gibt auch keinen Parteitags-	[Ich hab es eben gerade auch für die Thüringer SPD gesagt, Herr Althaus.		

	beschluss, es gibt keinen Parteitags-beschluss, es gibt auch keinen Landesvorstands-beschluss. Was bisher auf Parteitagen gesprochen ist, zum Beispiel im Dezember in Schmölln, 2000, oder auch danach von Ihnen,		
00:04:00	2001, hat ganz klar die Hand zur PDS ausgestreckt. Und deshalb werden wir auf die klare Mehrheit der Union setzen. Also es deutet überhaupt nichts darauf hin. Wenn Sie sich die Umfrage von vor fünf Jahren anschauen, zehn Tage vor der Wahl war die fast identisch zu der Umfrage, die Sie in der letzten Woche veröffentlicht haben.		KENNTEMICH: [Herr Ramelow, oh Entschuldigung, ja... DIESTE: Klare Mehrheit hei..., klare Mehrheit heißt absolute Mehrheit. Wenn Sie die nicht kriegen und es deutet ja einiges hin, dann müssen Sie sich doch schon Gedanken gemacht haben, Sie können ja den Kopf nicht in den Sand stecken und sagen ‚schaun wir mal.'

	Insofern gehe ich davon aus, dass die Thüringerinnen und Thüringer ganz genau wissen, es geht um eine			
00:04:30	klare, verlässliche Linie. Und warum soll in Thüringen die SPD mitregieren? Die schafft es ja schon in Berlin keine vernünftige Politik zu machen. Warum soll die jetzt in Berlin, ^ das weiter machen und in Thüringen noch mitregieren?	In den letzten Jahren ist hier wenig bewegt worden, Herr Althaus und deshalb ist es notwendig, dass mal ein bisschen frischer Wind in die Landespolitik kommt, Sie sitzen da auf einem - sehr hohen Ross, Herr Althaus. Sie sitzen auf einem sehr hohen Ross, Herr Althaus, ich hoffe die Wähler werden Sie da runter holen.		KENNTEMICH: [Wir haben...
	[Also Herr Kollege, Herr Kollege, Ihr Bundeskanzler und unser Bundeskanzler hat vor einigen Wochen gesagt, Thüringen wäre auf einem guten Weg. Und ich kann das nur unterstreichen.			KENNTEMICH: Gut, wir kommen

		gleich noch zu den Rössern und andern Pferden. Herr Ramelow, ^ zunächst mal zu Ihnen. In Berlin
	[Ja, gesellschaftliche Opposition, na klar.	machen Sie ja gegen diese Regierungskoalition von SPD und Grünen auch Opposition und zwar ziemlich heftig. ^ - Jetzt wollen Sie hier aber ^ möglicherweise dann doch diese Regierung, die CDU-Regierung, ablösen, zusammen mit der SPD. Wie geht denn das überhaupt zusammen?
00:05:00	Na erst mal wollen wir Politik verändern in Thüringen. Wir haben ein Landeswahl-programm, das haben wir beschlossen und ^ da stehen Themen wie längeres gemeinsames Lernen drin, das sind Angebote, die wir an die Wählerinnen und Wähler machen. Und da muss man einfach mal sehen, wie viel von all den Angeboten, die	KENNTEMICH: [Ja, alleine können Sie (uv)
00:05:30	sozusagen zum, zur Entscheidung vorgelegt werden, den Wählern, wer denn dann (uv).	KENNTEMICH: [Jetzt nehmen wir mal an, Sie bekommen selber nicht die

	[Davon ist auszugehen. Ja, um es ganz einfach zu sagen, lieber eine bunte Vielfalt als schwarze Einfalt. Und ^ das, was wir schon mal hatten, in einer großen Koalition, die damals die große Koalition war, ^ war die Teilhabe der SPD als Juniorpartner bei der CDU und das ist ^ alles von dem Sta, von dem Stillstand mit angerührt worden, ^ wo ro, worunter wir heute noch leiden.	absolute Mehrheit, davon geh^, gehen Sie glaube ich auch nicht aus, also reden wir doch noch mal darüber, wie stellen Sie sich das konkret vor?
00:06:00	Also das Thema Wasser und Abwasser ist damals auch von Richard Dewes nicht ^ bewerkstelligt worden und es begegnet uns heute noch als Thema, das gelöst werden muss. [Damals war das die größere - Fraktion und sie ist erheblich abgestraft worden. Und die SPD muss jetzt bei der Landtagswahl erst mal	KENNTEMICH: [Sie haben ja eben zu Recht Sie haben soeben zu Recht darauf hingewiesen, dass Sie ja stärker sind als die SPD - und ^ - gut.

	beweisen, wie viel Kraft sie von den Wählern bekommt. Also es gibt ^ Zusammenarbeit im Parlament	KENNTEMICH: [Jetzt möchte ich doch meine Frage mal fertig formulieren. ^ Die ^ PDS, zusammen mit der CDU stellen wir uns jetzt erst mal nicht vor, oder ist das eine Konstellation?
00:06:30	und das finde ich auch sehr vernünftig, bei Themen, die uns alle betreffen, wie beim ^ Brandanschlag auf die Synagoge haben wir alle Fraktionen zusammengehalten oder beim Thema Volksbegehren, mehr Demokratie, haben wir auch gemeinsam etwas bewerkstelligt. Es ist nun nicht so, als wenn wir im Parlament nun immer ^ unterschiedlicher Position wären, wenn es wirklich mal um entscheidende Dinge geht ist es auch möglich, dass Demokraten in einem Parlament ^ miteinander reden können müssen. Von daher ^ ist das nicht die Koalitionsfrage, sondern es ist eine Frage, wo auf der sachpolitischen	

		Ebene Parlamentarier einfach in der Lage sein	
00:07:00	[Herr Ramelow, ich (uv) ich rede hier für die Thüringer SPD - als Landesvorsitzender und die Thüringer SPD hat (uv) Zusammenarbeit ausgeschlossen	müssen, Probleme zu lösen und da versperren wir uns als PDS nun überhaupt nicht. Ja. Es ist doch eine ganz einfache Frage, Herr Matschie sagt nun wirklich immer, ^ er betont immer ich und ^ wenn, nein, Herr Matschie, ich höre Ihnen aufmerksam zu, jetzt lassen Sie mich, ja, aber, aber es gibt in der Tat keinen Landesvorstands-beschluss und es gibt	DIESTE: Herr Ramelow, Sie glauben also immer noch an eine Zukunft, auch mit der SPD, obwohl Christoph Matschie das ja mehrfach ausgeschlossen hat? Sie haben mal die These gehabt, wenn Herr Matschie mich nicht wählen will, dann gibt es vielleicht jemand anderes in der SPD, der uns wählt.
00:07:30		in der Tat ^ keinen Parteitagsbeschluss, dass eine Zusammenarbeit für die Veränderung von Politik behindert. Und wenn ich mir angucke, dass	

	Herr Matschie im Moment auf allen großen Plakaten in Thüringen wirbt für eine veränderte Schulpolitik, da kann ich nur sagen, das kann er mit Herrn Althaus nicht verändern, das kann er nur mit uns verändern. Und wenn wir für die Schülerinnen und Schüler längeres gemeinsames Lernen wirklich durchsetzen wollen, muss man es mit einer anderen Konstellation im Parlament umsetzen.	DIESTE: Gerade, es gibt ja in der SPD durchaus auch einige Genossen, die auch mit der PDS gut zusammenarbeiten könnten
00:08:00		und gerade ihr Vorgänger, Richard Dewes, war ja bei der letzten Landtagswahl für so eine Zusammenarbeit. Und auf den ersten 20 Listenplätzen gibt es ja bei der Thüringer SPD durchaus auch einige Kandidaten, ^ denen man nachsagt, dass sie durchaus mit einer Zusammenarbeit mit der PDS ^ zufrieden wären. Was machen

	Also die neue Fraktion wird den Rückhalt nicht verweigern, da brauchen Sie keine Sorge haben. Die Position ‚keine Zusammenarbeit mit der PDS', die wird breit		Sie denn, wenn es so kommt, wenn Ihnen die neue Fraktion den Rückhalt verweigert?
00:08:30	getragen in der Thüringer SPD. Ich will Ihnen auch mal zwei Gründe nennen. Wir sind in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, wo wir alles daran setzen müssen, mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Die PDS hat in ihrem Programm stehen ‚steigende Unternehmens-steuern, zusätzliche Wertschöpfungs-abgabe' oder wir befinden uns in einer Situation, wo die innere Sicherheit ein wichtiges Thema für die Leute ist, Bedrohung durch Terrorismus, die PDS will das Landesverfassungs-schutzamt abschaffen. Das passt überhaupt nicht in die Landschaft und deshalb sage ich, da, das geht inhaltlich nicht	[Also das ist das Amt,	
00:09:00	zusammen. - Das	dass die V-Leute bei	

	geht inhaltlich nicht zusammen. - Hier muss man eine verantwortliche Position für das Land haben, hat die PDS nach meiner Auffassung nicht. Und was das längere gemeinsame Lernen angeht, das ist ohnehin ein Projekt, das braucht eine breite gesellschaftliche Mehrheit, keine knappe Regierungsmehrheit, weil das nur mit breiter Zustimmung im Land auch durchzusetzen ist.	den Nazis bisher geführt haben. Ich denke das kann man wirklich abschaffen.	KENNTEMICH: [Zu den Themen, einzelnen Themen, kommen Sie, wir sicherlich noch ausführlich. Herr Ministerpräsident, wir reden jetzt natürlich immer schon über das Fell, das verteilt werden müsste und Sie hoffen, Sie haben es ja eben deutlich
00:09:30			gemacht oder gehen sogar davon aus, dass es gar nicht erst dazu kommt. Dennoch, wenn man sich die Umfragen anschaut, so unterschiedlich sie eigentlich sind, alle sagen Sie eins, ^ es gibt einen tollen Wert für Althaus, für den Ministerpräsidenten, für die Regierung eigentlich

			nicht so einen tollen, also da möchte man lieber einen Wechsel sogar haben ^ und insgesamt ist die CDU in einer Position, dass sie nicht von vornherein sagen kann, da können wir jetzt durchmarschieren, wir kriegen sicher die absolute Mehrheit. Worauf führen Sie das eigentlich zurück?
00:10:00	Also zum einen, im Jahr ‘99 haben wir aus der Großen Koalition heraus gewonnen, das war eine ganz andere Situation, sodass ich schon die Wählerinnen und Wähler verstehe, dass sie auch die Regierung skeptischer einschätzen als ‘99. Damals war die Regierung ein closed-job, es wurde fast nichts nach außen kritisch diskutiert. Ich glaube aber, dass es deutlich ist, in Thüringen, dass das, was wir in den letzten Jahren auf den Weg gebracht		Sind das Berliner Einflüsse, ist das die Gesamtstimmungslage im Land, in diesem Land oder in Deutschland, was sind die Ursachen (uv)?

	haben,		
00:10:30	von ‘90 an, was die Bürgerinnen und Bürger auf den Weg gebracht haben, Kontinuität einfordert. Wir haben in Deutschland, gerade in den jungen Ländern, viele Beweise, Sachsen-Anhalt von ‘95 an, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, ^ dass die SPD in der Regierung, noch dazu möglicherweise mit der PDS keinen wirt, wirklichen Fortschritt organisiert. Und warum sind wir in Deutschland in einem Dilemma? Doch nicht, weil dieses Dilemma vom Himmel gefallen ist, es ist doch auch verantwortet von der SPD, warum sollen also die Wählerinnen und Wähler wollen, dass die SPD in		
00:11:00	Thüringen mit in die Regierung geht? Ich geh davon aus, dass wir eine klare Linie ziehen. Dass wir dafür sorgen, dass der Weg den Sachsen, Thüringen in den letzten Jahren gegangen ist, fortgesetzt wird und dass wir damit auch deutlich machen, die Länder, die in	[Weil Sie nichts bewegt haben in den letzten Jahren, Herr Althaus, vielleicht.	

	Deutschland klare Mehrheiten über eine längere Zeit haben, sind in Deutschland wirtschaftlich, infrastrukturell im Blick auf die Innovation vorne. Und genau diese Zustimmung möchte ich vom Wähler haben, weil ich denke, dass damit auch der Zukunftskurs Thüringens am besten beschreitbar ist.			KENNTEMICH: Aber bei der Wahlbeteiligung sieht es ganz schlecht aus
00:11:30	Ich denke da sind wir uns alle einig, dass wir die Wählerinnen und Wähler tagtäglich erbitten, wirklich zur Wahl zu gehen. Und ich bekomme...		[Herr Kenntemich, so offen und spannend, wie zur Zeit die Wahl ist, also die Wahl, also so spüre ich das. Und das finde ich einfach toll, das muss man aber mal sagen, endlich ist mal eine Landtagswahl spannend und ich hoffe, dass sich das positiv in der Wahlbeteiligung umsetzt.	das ist immer schlecht, auch für die großen Parteien, wie wollen Sie denn das ändern?

			DIESTE: Wenn wir noch mal beim Thema ‚wer mit wem‘ bleiben, dann gilt ja im Moment unter politisch Interessierten eine Farbkombination als
00:12:00	Also ich beteilige mich nicht an den intellektuellen Spielchen, die irgendwo in Berlin oder wo immer erdacht worden sind. In Thüringen haben die Grünen, bisher jedenfalls, zur Entwicklung des Landes nichts beigetragen. Im Gegenteil, mir fallen genügend Projekte ein, wo sie die Landesentwicklung erheblich blockieren wollten und wenn ich die bundespolitische Beteiligung bei den Grünen sehe, kann ich auch nicht erkennen, wo sie etwas zum Fortschritt des Landes beitragen. Ich glaube also, dass wir uns auf die Realitäten Thüringens konzentrieren sollten,		besonders sexy, weil irgendwie neu, nämlich Schwarz-Grün. Herr Althaus.
00:12:30	die anderen können darüber weiter philosophieren. Wir sollten wirklich eine		

	stabile Regierung in diesem Land nach dem 13.06 bilden, stabil heißt klare, verlässliche Mehrheit für die Union, damit auch die Bürgerinnen und Bürger genau wissen, hier gibt es keine Koalitions-verhandlungen, bei denen wieder irgendwelche faulen Kompromisse geschlossen werden, hinter denen sich dann jeder der beiden Partner versteckt. Sondern das ist Politik mit einem offenen Visier und ich glaube wir werden dann auch entsprechend die politischen Entscheidungen in den nächsten Monaten so treffen, dass die Bürgerinnen und		
00:13:00	Bürger das wiederfinden, was wir vor der Wahl gesagt haben.		KENNTEMICH: Herr Matschie, ^ die Konstellation ^ der Regierungskoalition ^ hat ^ in Berlin dazu geführt, ^ dass die SPD, in den Umfragen zumindest, bundesweit nicht gerade gut dasteht, um es zurückhaltend zu sagen. ^ Das könnte sich natürlich auch

			auf das Wahlergebnis ^ in Thüringen und auch bei der Europawahl auswirken. Nun sind Sie in Berlin in der Regierung aktiv, ^ wie ist Ihre Analyse? Woran liegt das? Haben Sie die Reformen nicht schnell genug
00:13:30	Also Herr Kenntemich, in meinem Beant, Verantwortungs-bereich in Berlin, im Bereich Bildung und Forschung, haben wir in den letzten Jahren enorm viel erreicht, die Mittel sind deutlich aufgestockt worden, trotz knapper Haushaltskassen. Wir haben allein für die Innovationspolitik in Ostdeutschland die Mittel verdoppelt, in den letzten beiden Jahren, seit ich in diesem Ministerium Mitverantwortung trage.		hingekriegt? ^ Ist das auch so schwierig mit den Grünen zusammen? ^ Woran, wo sehen Sie die Probleme, um auch hier die Wähler für sich gewinnen zu können?
00:14:00	Und ich glaube, dass sich diese Arbeit auch sehen lassen kann. Ande-		

		rerseits wissen die Wählerinnen und Wähler, am 13. Juni wird nicht über Berlin entschieden, sondern über den Landtag in Erfurt und die Landesregierung in Erfurt. Nicht alles, was uns hier bestimmt in unserem Leben, wird in Erfurt entschieden, aber eine Landesregierung kann verschiedene Dinge entscheiden. Sie kann entscheiden, wie die Schulpolitik gemacht wird, da hat die CDU nichts bewegt in den letzten Jahren, trotz Guttenberg, trotz PISA-Studie ist alles beim Alten geblieben. Die Wähler wollen, dass		
00:14:30	[Wissen Sie, wie PISA ausgefallen ist? Ja wissen Sie das? Wissen Sie wie PISA ausgefallen ist? [(uv) [Sowas von unwahr (uv) Berlin (uv)	sich in dieser Frage was bewegt. Bei der Wirtschafts-förderung hat sich nichts bewegt. Seit Dieter Althaus Verantwortung trägt hat es keine neuen größeren Ansiedlungen gegeben. Die Leute wollen, dass sich etwas bewegt. Wir werden - (uv) Bewegung sorgen.		KENNTEMICH: [Aber kommen wir mal noch auf, kommen wir doch noch mal auf ^ - Kommen wir bitte noch mal auf Berlin zurück. ^

	Es ist klar, dass zur Zeit ^ für die SPD die Bäume nicht in den Himmel wachsen, wir haben eine schwierige Reformpolitik gemacht. Den Menschen viel zugemutet an		Hätten Sie sich nicht doch ein bisschen mehr Rückenwind aus der Bundespolitik wünschen müssen?
00:15:00	Einschnitten, um die Wirtschaft wieder flott zu machen, um das Land voran zu bringen. Und ich erlebe das auch in vielen Gesprächen, Herr Kenntemich, wenn am, wenn man im Land unterwegs ist. Jeder spürt, Deutschland braucht Veränderung, - Deutschland braucht Bewegung und Reformen, damit wir wieder auf die Beine kommen, damit Wirtschaft wieder wächst, damit Arbeitsplätze entstehen, damit Menschen Chancen haben. Dafür will ich auch hier in Thüringen sorgen, denn hier ist manche Chance verpasst worden. Ich will noch ein weiteres Beispiel sagen, Tourismuspolitik. Die anderen Bundesländer haben stei-		

		gende	
00:15:30	[Welche Bundesländer haben steigende Zahlen, Herr Matschie? [Kann ich mal ein Wort zu der Innovationspolitik sagen, die Sie da immer in den Mittelpunkt rücken? Fahren Sie mal zu den Technologie- und Gründerzentren in Thüringen und zu den wirtschaftsnahen Forschungs-institutionen und fragen Sie, weil wir Ihre Innovationspolitik ankommt, dann werden die Ihnen sagen, Sie dürfen nicht nur Ihr Ministerium sehen, sondern zum Beispiel auch das Bundeswirtschafts-ministerium. Und die haben im	Zahlen, in Thüringen sind die Übernachtungszahlen zurückgegangen im letzten Jahr. - Und ^ ich finde bei einem Bundesland mit einer solchen kulturellen Vielfalt, einer solchen landschaftlichen Schönheit ist mehr drin in der Tourismusförderung. ^ Auch das müssen wir endlich mal angehen.	
00:16:00	letzten Jahr erheblich bei den Innovationsfonds gestrichen. Einen haben sie ganz gestrichen und die anderen haben sie um 15 Prozent zusammenge-strichen.		

	Gehen Sie mal in Ihre Stadt, nach Jena, gehen Sie zur Firma Innovent, da wird Ihnen der Chef sagen, eine katastrophale Innovationspolitik der Bundesregierung. Sie sehen, nehmen immer nur den Schubkasten heraus, in dem Sie zufällig mitverantwortlich sind. Und ein zweites, nehmen Sie mal die Arbeitsmarktpolitik, drei Milliarden Euro haben Sie im letzten Jahr gestrichen. Drei Milliarden Euro, das sind gerade	[Herr Althaus, Herr Althaus. In der Frage müssen Sie glaube ich, müssten Sie glaube ich etwas zurückhaltender sein [In dieser Frage müssten Sie		KENNTEMICH: [Wir kommen gleich, wir kommen gleich zu dem Thema
00:16:30	Euro, die bei uns eingesetzt werden, am zweiten Arbeitsmarkt. [(uv)	etwas zurückhaltender sein, was die Landespolitik angeht, Herr Althaus. Weil Sie Innovationspolitik - Die Innovationspolitik war angesprochen, lassen Sie mich vielleicht noch ^ ein Satz dazu sagen. Die Regierungskommission, die Dagmar Schipanski eingesetzt hat, Ihre Wissenschaftsministerin, ist zu dem Schluss gekommen, dass die Fördermittel für die Innovationspolitik, nämlich für die Verbundforschung, drastisch zurückgefahren wurden und		

	[Also die Verbundforschung in einem Bundesprogramm, Sie müssten eigentlich wissen als Staatssekretär	jetzt wieder gesteigert werden müssen, weil Thüringen an Innovationskraft verliert. Das ist das Problem, das muss man hier, das muss man hier im Land regeln, Herr Althaus.	KENNTEMICH: [Meine Herren, meine Herren, das ^ brauchen wir jetzt nicht zum, zum alleinigen Dialog machen. Gleich, gleich DIESTE: [Wir kommen auch noch mal drauf zurück KENNTEMICH: [So, jetzt kommen,
00:17:00	(uv) kein Landesprogramm. [Ja, das geht nicht um (uv) Lieblingsthemen, Herr Kenntemich. Wenn Sie fragen, wenn Sie fragen was Herr Staatssekretär Matschie für Thüringen im Blick auf Berlin macht und er hier darstellt, dass Berlin also eine rosige Politik für die jungen Länder und für Deutschland macht, dann muss ich sagen die Realität spricht eine andere Sprache. - Das gehört dann schon auf		jetzt kommen wir noch mal kurz zu dem Eingangsthema und dann kommen wir auch zu ihrem Lieblingsthema, mit Sicherheit. Herr Ramelow, ^ Land auf, Land... -- Nein, auch meins, auch meins. Um das... -- Um das gleich klar zu stellen. - Ja. KENNTEMICH:

	den Tisch.	[Ich wollt, ich wollt ja, wollt ja noch eine Frage zum ersten Themenkreis loswerden, dann kommen wir, kommen wir gleich zu dem spannenden anderen Thema. Herr Ramelow,
00:17:30	Ja, ich hab die Diskussion mitgekriegt. Es ist ^ nicht unser Thüringer Plakat, ich bedauere das sehr, es ist das Europawahlplakat und ich glaube es ist ^ insoweit missverständlich, dass es wirklich Verwechslungen geben kann mit ^ Plakaten von ^ Rechtsradikalen, von Neonazis. ^ Es sollte etwas anderes ausdrücken, ich habe mir es heute, nachdem mich ein Chefredakteur drauf	^ Land auf, Land ab sieht man ein Plakat, da steht PDS drunter und „Es reicht“ oben drauf. Nun ist das einigen aufgefallen, dass das auf anderen Plakaten auch steht.
00:18:00	angesprochen hat, ^ mir extra die Großflächen angeschaut und muss sagen, es ist wirklich - ^ diskussionswürdig und ich glaube es ist ^ nicht so, wie wir es ausdrücken wollten.	

		Wir wollten soziale Gerechtigkeit ausdrücken und ^ wir ernten damit Missverständnisse. Wir haben bei unseren Thüringer Plakaten eine andere Linie gefahren, da bin ich auch sehr froh drum ^ und um das Beispiel soziale Gerechtigkeit am Beispiel ^ der Bundespolitik für Thüringen, lassen Sie mich...-- Ja, ^ ich habe ^, weiß das, ich kenne die Diskussion erst seit heute Mittag und ^ bin erst	KENNTEMICH: [Ja nehmen Sie das wieder runter, das Plakat, bleibt das hängen, oder?
00:18:30	[Es ist (uv) gefährlich, wenn man nur auf Protest setzt, das ist der Punkt.	seit heute Mittag dabei, um mich darum zu kümmern. Und ^ es entsprechend auch ^ zu hinterfragen, ^ wer die Verantwortung dafür trägt und wie wir damit umgehen. Aber ^ um die bundes... – Das mag so sein, Herr Matschie, aber wir haben ja eben erlebt, wie ^ wunderbar hier das Dreamteam hier ^ funktioniert, indem man ^ Erfurt, Berlin, Berlin, Erfurt, wie sie sich nur die Schuld hin und herschiebt. Um etwas ganz praktisches	

			einfach für Thüringen zu sagen, Hartz 3 und Hartz 4, Arbeitslosengeld 2, dank Ihrer Regierung, führt dazu, dass die Menschen in Thüringen im nächsten Jahr
00:19:00		[Malen Sie doch keine Horrorszenarien. Lassen Sie doch dann (uv), die das mal wir... [Ja, aber malen Sie doch keine Horrorszenarien	180 Millionen Euro Kaufkraft verlieren werden, das hat nicht die PDS errechnet, das hat der Verband Thüringer Kaufleute errechnet. Das sind 4.000 weitere Arbeitsplätze, die in Thüringen verloren gehen, weil die Bundesregierung tatsächlich in einer Koalition der sozialen Kälte den Menschen das Geld aus der Tasche nimmt und verwechselt den Osten mit dem Westen, also die Effekte, Arbeitslosenhilf... Verzeihen Sie, das ist der Verband Thüringer Kaufleute, Sie sind wirklich weit weg, Herr Matschie, Sie wissen einfach nicht, was hier in Thüringen passiert und welche Auswirkungen das hat, wenn die Arbeitslosenhilfe-empfänger das Geld nicht
00:19:30			mehr bekommen und wenn man ver-

		[Ich glaube Sie bringen hier einiges durcheinander	wechselt die Zahlen der – Arbeitslosenhilfe-bezieher mit den Sozialhilfebeziehern, man macht ein Westgesetz nach Hartz 3 und Hartz 4 und lässt den Osten im Regen stehen und das tut mir Leid. Ja das glaub ich, dass Sie das nicht begreifen wollen und dass Sie keinerlei Kritik an Ihrer Bundesregierung zulassen wollen.	
				DIESTE: [Herr Ramelow (uv) wunderbar auf dieses Thema auch zurück. - Und ich würde - Ihre Aufmerksamkeit gerne mal auf einen anderen Aspekt nennen, der aber auch schon, wenn man so will, immer wieder mit angeklungen ist, nämlich die Abwanderung. Die Abwanderung ist ja auch ein Thema, gerade viele junge Leute ziehen aus Thüringen weg...
			[53 Menschen jeden Tag.	
	[Das ist schlicht falsch. – Das ist schlicht falsch.		[Nein, das ist schlicht richtig. Sie können sich die Welt nicht schönreden, Herr Althaus	
	Also Herr, sehr geehrter Herr		[53.	
00:20:00	Ramelow, wenn Sie die Statistik zitieren, zitieren Sie bitte			

	richtig. Wir haben 26 Menschen täglich Abwanderung und 26 ist leider auf Grund der demographischen Veränderung der Negativüberschuss durch Sterberate und Geburtenrate. Und das ist, - nein, das ist die Statistik Thüringens. -- Herr Ramelow, das ist die Statistik Thüringens.		[Also jetzt machen Sie was, was die SED auch immer gemacht hat, Sie schönreden, den letzten Teil der Statistik zu nehmen. Ich betrachte die Abwanderungsprozesse der letzten vier Jahre. Und da haben wir 53 Menschen, die jeden Tag abwandern. Insbesondere junge Frauen, (uv) demographische Katastrophenfaktor.	KENNTEMICH: [Herr Ministerpräsident, Herr Fraktions-vorsitzender, können wir uns vielleicht – können wir uns DIESTE: [Och meine Herren KENNTEMICH: Können wir uns darauf einigen, dass es eine Abwanderung
		[(uv) Statistik so,		
00:20:30		wie Sie sie lesen wollen.		gibt? So, darauf können wir uns erst mal, glaube ich, einigen. Ich glaube da sind wir uns alle einig, es gibt eine Abwanderung und ^ wenn Sie so vehement darüber diskutieren, dann machen Sie sich sicherlich

			auch klar, dass das ja für den Standort Thüringen langfristig keine guten Folgen hat, ^ wenn Fach^kräfte, die gut ausgebildet sind, dann wegziehen. Sie haben selbst alle Kinder, die von Herrn Matschie sind noch etwas klein, die beschäftigen sich vielleicht noch nicht mit der Frage, was für eine Ausbildung sie mal machen werden, aber ^ was sagen Sie Ihren Kindern, wenn sie jetzt einen Ausbildungsplatz in Thüringen suchen ^
00:21:00	Also wir haben mit der Wirtschaft in Thüringen gemeinsam, im letzten Jahr, aber auch jetzt wieder ^ Initiativen ergriffen, ich bin ganz sicher, dass die Wirtschaft in Thüringen sehr genau weiß, dass sie jungen Menschen Perspektive bieten muss, aus zwei Gründen. Erstens, wir haben auf Grund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren erheblich weniger Bewerber, das wird spätestens		und keinen finden würden, Herr Ministerpräsident?

	im Jahr 2006/2007 ganz große Probleme mit sich bringen. Dann werden die Unternehmen zu uns kommen und sagen ‚wo sind die Bewerber‘. Denn 60 Prozent Geburtenrückgang kann, hat natürlich die		
00:21:30	Konsequenzen, nicht nur in Thüringen. Und zweitens, (uv) Management-Gruppe hat herausgefunden, dass wir bis zum Jahr 2010 auf Grund der Alterungs-entwicklung in Thüringen mindestens 160.000 zusätzliche Fachkräfte brauchen. Deswegen kann man jetzt nur die Unternehmen auffordern, bitten und sie auch unterstützen, dass sie Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen und ich bin ganz gewiss, dass ^ junge Leute hier eine gute Perspektive haben. Aber wir müssen unseren Mittelstand auch entsprechend unterstützen. Das was derzeit papi ^, passiert		KENNTEMICH: [Das heißt Sie würden (uv)
00:22:00	ist ja, dass dem Mittelstand ständig Steine in den Weg gelegt werden, Sie brauchen keine Ausbildungsplatz-		

	abgabe, sondern sie brauchen Entlastung, damit sie sich eben der, den Aufgaben, auch der Ausbildung widmen können. Ja, sie sind auch da. Sie sind da, wir sind mitten in Deutschland und wir haben, glaube ich, im letzten Jahr bewiesen, auf Grund unseres Industriewachstums, dass wir in Deutschland eine gute Position haben. Wir haben das beste Wachstum von allen Ländern. Und das hat sich fortgesetzt in diesem Jahr. Dass wir trotzdem eine negative Gesamtbilanz haben		DIESTE: Das heißt Perspektiven hier ergreifen, wäre Ihr Tipp?
00:22:30	hängt doch nicht an Thüringen, sondern hängt an Deutschland insgesamt. Wenn die Investitionskraft von Kommunen, von Ländern, vom Bund und auch vom Einzelnen einsackt, dann kommt es natürlich zu weniger Investitionen, was im Besonderen beim Bau erhebliche Zunahmen der Arbeitslosigkeit bedeutet hat. Aber beim industriellen und gewerbli-		

	chen Wachstum, glaube ich, haben wir tolle Chancen und hier sind auch die Stärken des Thüringer Mittelstandes und genau hier haben Jugendliche auch ihre Perspektive.		Wir haben die Diskussion zu Hause gerade. Unsere Tochter ist	DIESTE: Herr Ramelow, was würden Sie raten, Ihren Kindern?
00:23:00			18, macht jetzt gerade ihre Prüfung als Auszubildende und überlegt in der Tat, sich ^ in Westdeutschland zu bewerben und das scheint mir mittlerweile auch ein Problem zu sein, dass ^ es einer Diskussion bedarf, zu sagen ‚meine Güte, überleg‘ doch mal, es gibt auch Bereiche, wo man hier Arbeit finden kann.‘Und schon ist so in ihrem Ganzen ^ Umfeld ihrer Alterskameradinnen ^ der Drang, in den Westen zu gehen und zu sagen, naja, es gibt nichts. Also da gibt es auch so etwas wie ein gefühltes Problem mittlerweile und da hat Herr Althaus recht, wir müssen die Demo-	

		graphie	
00:23:30		angucken und ^ in der Demographie stellen wir fest, dass insbesondere junge Frauen abwandern. Also wir haben einen höheren Anteil an jungen Frauen, die abwandern, das heißt die Geburtenrate, die dann danach kommt, wird für uns noch ein Riesenproblem ^ sein. Insoweit müssen wir tausend Gründe schaffen, um junge Leute hier zu behalten, weiter.... – Ja zum Beispiel, ^ zum Beispiel im Bereich ^ gemeinwohl-orientierter Tätigkeit, Arbeitsplatz-angebote zu ^ machen im Bereich Schulsozialarbeit, im Bereich Kulturarbeit, aber auch im Bereich Denkmalpflege,	KENNTEMICH: [Was sind denn Ihre Rezepte, was sind denn Ihre (uv)?
00:24:00	[Das wird aber nicht ausreichen.	Denkmalschutz, also - Natürlich nicht, das, da, ^ keine Frage. Also ich denke, wir sollten alle gemeinsam Ideen sammeln, wie wir Stück für Stück mehr schaffen, das Industriewachstum, das Herr Althaus anspricht, das haben wir, aber auf zu kleinem Niveau, es	

		schafft, wir bräuchten drei Prozent Wachstum jährlich, um überhaupt Arbeitsmarkteffekte zu haben. Das heißt, mit dem Wachstum, von dem Herr Althaus zu Recht spricht, verlieren wir trotzdem Arbeitsplätze. Das heißt, wir müssen auch überlegen, wie wir tausend Ideen schaffen, um Arbeit zu organisieren	
00:24:30	Ja, junge Leute suchen ja danach, wo sie am besten ihre Chancen verwirklichen können und ^ viele von den jungen Leuten sind auch mobil, das heißt wir werden sie nicht anbinden können, ich will das auch nicht, wir müssen ihnen Chancen in Thüringen bieten. Mit den besten Hochschulen, mit ausreichend Ausbildungsplätzen, ich selbst bin immer wieder unterwegs gewesen in Unternehmen, um für mehr Ausbildung zu werben, ich weiß, dass es große An-	und Arbeit bezahlbar zu machen.	DIESTE: Ein paar Ideen hat Herr Matschie auch?

	strengungen	
00:25:00	gibt. Ich bin sehr froh, dass die Kammern sich hier in Thüringen sehr stark in dem Ausbildungsthema engagieren. Gemeinsam mit vielen Unternehmen. Das wird auch unterstützt, auch von der Bundesregierung unterstützt, mit einem Ausbildungsplatzprogramm, damit möglichst viele junge Leute hier eine Stelle finden, aber wir werden es nicht vollständig verhindern können, dass zur Zeit noch junge Leute weggehen. Für mich ist es wichtig, dass wir Perspektiven schaffen, dass sie auch wieder kommen können. Wenn jemand eine Ausbildung heute macht, in München oder in Stuttgart, dass er irgendwann sagt, aber in Jena, in Erfurt,	
00:25:30	in Ilmenau ist es so spannend, ich will dahin, weil dort boomt es, dort findet die Entwicklung statt und da habe ich auch meine Wurzeln. Ich weiß, dass viele Leute, viele junge Leute, die weggegangen sind	

	aus Thüringen, gern zurückkommen wollen. Und deshalb ist es auch so wichtig, dass wir Wachstumskerne fördern, dass wir dafür sorgen, dass es solche dynamischen, wirtschaftlich wachsenden Zentren gibt, die spannend sind, für junge Leute und für klügste Köpfe. Ja, natürlich, es wird ja nicht nur ein oder zwei Wachstumszentren geben, in Thüringen		KENNTEMICH: [Was sagen Sie dann den Ostthüringern? Kriegen die auch solche Leuchttürme?
00:26:00	und wir müssen natürlich über die Wachstumszentren hinaus Netzwerke fördern, wir müssen überall da, wo es spannende Entwicklungen gibt, die aufgreifen und fördern und zwar Bund und Land gemeinsam. Mir ist es wichtig, dass wir nicht gegeneinander arbeiten in dieser Frage, sondern Bund und Länder ihre Kräfte bündeln und möglichst die Förderung so gut machen, dass ein Effekt rauskommt, der einen wirtschaftlichen Schub gibt für die Entwicklung in		

		Thüringen. Wir haben hier eine enorme Enno ^, Innovationskraft und wir müssen die noch stärker nutzen.		KENNTEMICH: Herr Ministerpräsident, ^ der Aufbau
00:26:30	Ja, wir erleben das ja gerade. Gemeinschafts-aufgabe wird gekürzt, im entsprechenden Haushalts-ausschuss des Bundestages liegt schon die Kürzungsvorlage. Angeblich auf 35 Prozent, möglicherweise wird das noch wieder etwas erhöht. Und da sage ich ganz klar, das ist ein erhebliches Problem, nicht nur für Thüringen, für alle neuen			Ost ist ja immer wieder in Frage gestellt worden, gerade in den letzten Monaten. Angesichts leerer Kassen stellt sich natürlich konkret die Frage, wie kann das denn weiter gehen? Rechnen Sie damit, dass das ohne Abstriche so weiter geht?
00:27:00	Länder. Wenn alle sechs Ministerpräsidenten und regierender Bürgermeister von Berlin ge-			

	meinsam - und das ist parteiübergreifend, eine ganz klare Botschaft nach Berlin gegeben haben, ihr dürft hier nicht über das kürzen, was wir im Dezember hinaus beschlossen haben, dann ist das schon dramatisch. Aber, sehr geehrter Herr Matschie, das sagen Sie, das sagen Sie und keiner glaubt es, weil natürlich derzeit schon und heute hat der Thüringer Aufbaubank-Chef das sehr deutlich gesagt, eine Sperre vorgenommen worden ist und alle Projekte, nur damit Sie das wissen,	[Darüber hinaus wird auch nicht gekürzt, (uv). Darüber hinaus wird auch nicht gekürzt.	
00:27:30	sind schon belegt, das heißt der Rahmen für das nächste Jahr und auch schon für das übernächste Jahr, ist vollkommen belegt. Und nicht nur in Thüringen, das was bei, in Sa, Dresden, bei (uv) die jetzt gerade grundgelegt worden ist, ist schon ausgegeben. Das Geld ist schon alles in die nächsten Jahre gebunden, deswegen darf hier überhaupt kein Euro		

	gekürzt werden, sondern nur das, was wir gemeinschaftlich im letzten Jahr über einen Subventionsbericht auch vorgenommen haben. Zweites Beispiel...	[Warum, warum haben Sie dieser Kürzung eigentlich zugestimmt, im Vermittlungsausschuss, der Kürzung der, der Wirtschafts-fördermittel	
00:28:00	[Sehr geehrter Herr Matschie, da ging es um vier Prozent, im Moment geht es um 65 Prozent, versuchen Sie doch nicht die Relationen zu verschieben, da ging es um vier Prozent, das heißt um 30 Millionen Euro, derzeit geht es um hunderte Millionen Euro. Und zweitens, wir haben ja ein nächstes großes... - Ich weiß es besser, Sie können die Vorlage im Bundestagsausschuss nachlesen. Und wir haben ein zweites großes Problem, das sind die Infrastrukturprojekte. Das was jetzt beim ICE passiert kostet Arbeitsplätze, denn natürlich sind die Projek-	für Ostdeutschland, das ist ja eine spannende Frage. [Nein, das stimmt nicht. -- Es geht nicht um 65 Prozent. [Sie wissen es besser, Herr Althaus.	

	te vorgeplant		
00:28:30	und wenn Sie den Herrn Mehdorn fragen, wird er Ihnen auch sagen, wir werden etwa 500 Millionen Euro brauchen, um diese Verträge umzuwidmen und zweitens kostet es zehntausende von Arbeitsplätzen, gerade in der Baubranche, die ohnedies schon notlauernd, notleidend ist, in den neuen Ländern. Und der dritte Bereich, auch das verschweigen Sie, im Hochschulbau ist erheblich gekürzt worden. Alleine vom letzten Jahr zu diesem Jahr etwa 200 Millionen Euro und Sie planen weitere Kürzungen. Das alles kostet Arbeitsplätze, ich kann also nur sagen, um Himmels willen jetzt keine	[Es sind keine Kürzungen geplant, Herr Althaus.	
00:29:00	Neiddebatte in Deutschland weiter vorantreiben, das kann Herr Müntefering und Herr Clement wunderbar, sondern endlich zu den Zusagen für den Aufbau Ost stehen und eher noch mehr zu tun als weniger zu tun, denn die Schere muss sich wieder		DIESTE:

	schließen.	Den Osten gegen den Westen auszuspielen scheint mir eins der emotionalen, schlimmen Probleme zu sein, ich bin heute in einem Unternehmen in Gera gewesen, die sehr viel investiert haben, die auch sehr dankbar waren für die ^ Förderung, die sie bekommen haben, aber die haben ganz klar gesagt, da sind Maschinen angeschafft worden, für mehrere Millionen, das ist eine reine	[Herr Ramelow, es gibt auch – genau.
00:29:30		Westinvestition, also die dient dem Ostthüringer Raum und deswegen plädiere ich auch dafür, nicht nur Leuchtturmwärter zu haben, sondern tatsächlich hinter dem Hermsdorfer Kreuz, Gera und Altenburg noch zu sehen und dann auch nicht zu vergessen, dass wir noch Artern haben und da, um das wir uns kümmern müssen. Aber so ein Betrieb, wie der, in dem ich heute Morgen war, mehrere Millionen, die in Maschinen investiert worden sind, die alle aus dem Westen gekommen sind.	

		Insoweit ist Ostförderung auch Investition in die Wirtschaft Gesamtdeutschlands und ich bin wirklich strikt dagegen, diese, diese Neid^debatten in Deutschland	
00:30:00	Also zunächst, Herr Kenntemich, muss ich Sie ein Stück weit korrigieren, das Geld steht nicht nur für	zu schüren, dieses Feindbild, ^ der Westen lahmt, weil der Osten der Klotz am Bein ist. Dann ^ ist das so fast das Gefühl, dass man den Menschen hier noch zum Schluss die Ehre abschneiden will, ich denke dagegen muss man sich parteiübergreifend wehren.	KENNTEMICH: Herr Matschie, heute wurde in Berlin beschlossen, viel Geld auszugeben, und zwar für Eliteuniversitäten, ^ 1,9 Milliarden bis 2010, zehn Universitäten sollen es sein, was hat Thüringen davon?
00:30:30	Eliteuniversitäten zur Verfügung, sondern es steht insgesamt zur Verfügung, um die Forschungskraft in diesem Land zu stärken. Wir		

	brauchen Universitäten, die in der Weltspitze mitmischen können. Hier werden 1,9 Milliarden zusätzliches Geld reingesteckt, in diese Entwicklung. Das soll auch dazu dienen, Netzwerke weiter auszubauen, die Begabtenförderung, ja die Begabtenförderung, das Geld wird zusätzlich in den nächsten Jahren, ab 2006 ^ bereitgestellt, so ist es vereinbart,		KENNTEMICH: [Zusätzlich heißt, wo kommt, wo kommt das her? - Wo kommt das her? (uv) zusätzliches Geld KENNTEMICH:
00:31:00	das ist gemeinsames, es ist ein, nein, das wird umgeschichtet, ^ es ist ein gemeinsames Programm des Bundes und der Länder. Der Bund trägt 75 Prozent dieses Programms, die Länder sollen 25 Prozent tragen. Das dient dazu, dass wir genau das tun, was wir im Moment brauchen. Innovationskraft in Deutschland stärken. Wir werden nur dann wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn wir immer einen Schritt schneller sind, einen Dreh weiter und das gilt im Übrigen auch für Thüringen, Innovationskraft stärken. Ich wünsche mir, dass unsere Hoch-		[Braucht es zusätzliche Steuern oder wird es umgeschichtet?

		schulen sich an diesem Wettbewerb		
00:31:30	[(uv)	beteiligen, dass sie möglichst viele Gelder in Anspruch nehmen können, denn es gibt hier exzellente Forschungseinrichtungen, gut ausgebaute Lehre, die auch wichtig ist, um Nachwuchs hier im Land zu halten und ich glaube, dass wir mit diesem zusätzlichen Programm Innovationskraft in Deutschland stärken, auch letztendlich wirtschaftliche Impulse (uv) [Nein, es wird, Herr Kenntemich... [Also das wird, das wird davon abhängen, was	[Ja, zehn Stück (uv)	KENNTEMICH: Dennoch ist von zehn Universitäten die Rede und ^ ich hab die Agenturen extra noch mal nachgelesen, - ^ wird es in Thüringen auch eine solche (uv)
00:32:00		Thüringer Universitäten in diesem Wettbewerb auf die Beine bringen, es geht aber nicht nur um zehn Universitäten, sondern es geht darüber hinaus um den Aufbau von Netzwerken, an dem sich natürlich mehr Universitäten beteiligen können, aber vor allem auch außeruniversitäre		

	Forschungs-einrichtungen. Und es geht darum, zum Beispiel Graduiertenkollegs einzurichten, damit die besten Nachwuchswissenschaftler hier in Deutschland ein vernünftiges Arbeitsumfeld finden, damit wir sie hier im Land halten können. Thüringen hat in diesem Programm gute Chancen, da bin ich		KENNTEMICH: [Und da hat Thüringen gute Chancen?
00:32:30	sicher.		DIESTE: Um guter Nachwuchswissenschaftler zu werden, braucht man ja erst mal eine gute Allgemeinbildung und das Thema Bildung hat ja, wenn man so will, in diesem Landtagswahlkampf eine gewisse Renaissance ^ bekommen. Wir haben in unserer dimap-Umfrage festgestellt, dass das Thema Bildung nach der Arbeitslosigkeit als das zweitwichtigste Thema von den Bürgerinnen und Bürgern in Thüringen angesehen wird. Und es gibt ja auch durchaus unterschiedliche Konzepte und gerade beim Thema Bildung ^ gibt es ja auch Konstellatio-

		nen, die wir in unserer Eingangsrunde schon längst abgehakt hatten, zum Beispiel das gemeinsame Lernen ^ bis zu Klasse acht. ^ Das
00:33:00	Also im Kern fordern das alle Parteien im Thüringer Landtagswahl-kampf, das finde ich sehr spannend, außer der CDU. Selbst die FDP fordert ^ gemeinsames Lernen bis zur Klasse sechs, die Grünen fordern bis zur Klasse neun und die Schnittmenge zwischen SPD, PDS und den Bündnisgrünen wäre hier in Richtung eines längeren gemeinsamen Lernens, ^ da muss man nur den Mut haben Politik wirklich gestalten zu wollen und nicht nur auf Plakaten das anzukündigen, sondern dann auch zu sagen mit wem man es gemeinsam umsetzen kann. Also da ist Herr	fordert ja sowohl die PDS, als auch ^ die SPD.
00:33:30	Althaus und ich sind da völlig anderer Meinung, da ist die CDU in einem anderen Konzept. ^ Ich denke aber, dass	

	[Es geht, ja, es geht noch mal... Aber es geht auch nicht nur um Struktur, Strukturfrage. Natürlich	wir mit der Enquete-Kommission, ^ die wir im Landtag hatten, Grundlagen gelegt haben, mit der eine breitere und intensivere Diskussion nach der Landtagswahl verstärkt werden muss. Also die darf nicht nur am Ende des 13. Junis enden und mit einer formalen Mehrheit versucht werden im Landtag durchzuboxen, sondern wir müssen die Köpfe und Herzen der Menschen hier gewinnen, damit man nicht irgendwie aus parteitaktischen Gründen anschließend wieder alles umschmeißt.	
00:34:00	ist es sinnvoll Kinder länger gemeinsam lernen zu lassen. Unser Vorschlag ist ja, das bis zur achten Klasse zu tun, weil wir aus den internationalen Bildungsvergleichen sehen, dass Bildungssysteme mit längerem gemeinsamen Lernen erfolgreicher sind, das hat uns PISA gezeigt, aber das muss verbunden werden, Finnland		DIESTE: [(uv) Finnland (uv)

	beispielsweise, Schweden, Kanada, auch Japan, ^ das muss aber verbunden werden mit einer stärkeren individuellen Förderung. Denn das darf keine Gleichmacherei sein. Kinder lernen sehr unterschiedlich und so unterschiedlich müssen sie auch im Unterricht betreut werden. Das geht sehr	
00:34:30	gut zu verbinden mit längerem gemeinsamen Lernen, dazu muss aber noch mehr kommen. Wir brauchen auch mehr Ganztagsangebote an den Schulen, auch am Nachmittag, viele Eltern wünschen sich das übrigens auch, das kann uns helfen, dass wir Schwächere besser mitnehmen, sie nicht auf der Strecke lassen, auch den Starken zusätzliche Angebote machen, Sportangebote machen, bis hin zu Musikangeboten und Ähnlichem. Und ich glaube, dass wir letztendlich auch dazu kommen müssen, der einzelnen Schule eine größere Freiheit einzuräumen, bei der Gestaltung des Schulle-	

		bens, denn hier sind die Schulen noch sehr		
00:35:00		eingeengt, es gibt wenige Versuchsschulen in Thüringen, die diese Freiräume haben. Und gestatten Sie mir vielleicht eine letzte Bemerkung. Ich bin nicht davon überzeugt, dass der Wettbewerb von 16 Bundesländern um das schönste Schulbuch uns weiter bringt, ich glaube wir brauchen wieder mehr Einheitlichkeit im deutschen Bildungssystem, wir brauchen nationale Bildungsstandards, die beschreiben was Kinder können müssen, egal ob sie in Erfurt in die Schule gehen oder in Düsseldorf oder in München.		KENNTEMICH: Herr Althaus, ^ die CDU muss ja gute Argumente haben, wenn sie als einzige Partei in Thüringen, wie wir gerade hören konnten,
00:35:30	Also ich denke, natürlich ist ^ die Qualität von Unterricht das Entscheidende. Und genau an der Stelle ist auch der			nicht für dieses gemeinsame Lernen ist, (uv).

	Schwerpunkt zu setzen, auch gerade in der nächsten Legislaturperiode, das gilt nicht nur für Thüringen, das gilt für Deutschland. Und es kommt darauf an, dass wir die Lernziele, die gemeinschaftlich definiert werden, auch erreichen. Und genau an der Stelle hat uns PISA sozusagen die gelbe Karte gezeigt. Wenn man dann aber ins Detail geht, muss man schon sagen, es ist sehr unterschiedlich, was PISA	
00:36:00	hervorgebracht hat. Man darf das nicht über einen Kamm scheren. Die Länder, die in Deutschland die beste wirtschaftliche Konstellation haben, Arbeitsmarktkonstellation haben, Forschungs- und Technologiepolitik, sind interessanterweise Bayern und Baden-Württemberg und beide haben ein klar differenziertes, leistungsfähiges Bildungssystem. Und die Länder, die unter den jungen Ländern interessanterweise, unabhängig übrigens ^ von welcher Seite man	

	das bewertet, die besten Wirtschafts^daten haben, die besten Patentdaten haben, auch die besten Arbeitsmarktdaten	
00:36:30	haben, sind Sachsen und Thüringen. Woran das wohl liegt? Beide haben ein klar differenziertes Bildungssystem und ^ deshalb glaube ich, wir sollten uns nicht auf die Strukturdebatte beschränken, sondern sollten auf die Qualität von Schule achten. Und zu den anderen Rahmenbedingungen, die Vorschulen Thüringens, weil Sie die ^ Schwächeren angesprochen haben, sind durchgängig Ganztagsschulen, von Anfang an, so sind sie aufgebaut. Und wir sind das einzige Land in Deutschland, das flächendeckend in den Grundschulen ein Nachmittagsangebot hat. Und wir entwickeln derzeit,	
00:37:00	das ist in Einführung, auch für die Regelschulen, Gymnasien, Nachmittags-angebote. Ich bin dafür, dass Nachmittags-angebote und Be-	

	treuungs-angebote, Ganztagsangebote entwickelt werden, aber man muss das mit den Eltern gemeinsam tun, denn sie haben ein Recht die Freizeit ihrer Kinder mitzubestimmen. Und drittens, Europa. - Europa muss man wenn dann auch in der vollen Breite beschreiben. Und natürlich haben andere Länder Einheits-schulsysteme. Aber was in Deutschland, auch in Thüringen, verschwiegen wird, dass daneben ein breites Privatschulsystem existiert,		
	dass natürlich nicht nur differenziert, sondern sogar sozial selektiv arbeitet. In Frankreich gehen 30 bis 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler in solche Privatschulen. In Großbritannien, in Amerika.		
00:37:30	[Nein, das heißt eben, das heißt es gerade doch nicht,	[Also Sie haben mir beigebracht das heißt freie Trägerschaft, das letzte Mal haben Sie mich damit, haben Sie mich kritisiert. Nein, Thüringen, Thüringen, die Thüringer Schulen sind freie Trägerschaft	

	das heißt es gerade doch nicht, weil es dort wirklich Privatschulen sind. - Wir reden jetzt über das europäische Ausland und genau da sind es Privatschulen, laufen auch unter diesem Titel. Und ich bin dafür, dass wir die öffentliche Schule mit	
00:38:00	mehr Qualität versehen, ganz unstreitig, dass wir auch in Deutschland Standards gemeinschaftlich absprechen, aber dass wir nicht über eine Oberflächenstrukturdiskussion den Eindruck vermitteln, als könnte man dann bessere Schule gestalten. Die bessere Schule wird dann gestaltet, wenn man Qualität sichert und wenn man zum anderen Lehrerinnen und Lehrer motiviert, ihre Arbeit gut zu leisten. Und Herr Matschie, Sie haben in Nordhausen einen Satz gesagt, dem ich hier ganz klar widersprechen will. Sie haben dort, das ist in der Zeitung jedenfalls so geschrieben, gesagt, ‚In Deutschland, da	[Und damit (uv)
00:38:30	fühlen sich die Lehrer nicht für das	

	verantwortlich, was sie leisten.‘ Und das finde ich ungehörig, ich finde unsere Lehrerinnen und Lehrer, in Thüringen kann ich es zumindest sagen, da ist eine vorzügliche Tätigkeit, dann lesen Sie das mal nach in der Thüringer Allgemeinen von der letzten Woche. -- [Es ist eine wortwörtliche Wiedergabe und das Podium war ja auch besetzt. Und ich sage genau da liegt übrigens eine Schlüsselstellung für erfolgreiche Bildung. Ihr Kanzler, unser Kanzler hat vor einigen Jahren mal Lehrer als faule Säcke	[Das habe ich, habe ich nicht (uv) [Nicht alles stimmt, was in Zeitungen steht. [Ich sage Ihnen gleich, was ich gesagt habe. [Herr Althaus, geben Sie mir eine - eine (uv) kurze Pause, dann sage ich es Ihnen,		KENNTEMICH: [Was haben Sie denn gesagt? DIESTE: [Sie sagen es bitte gleich, weil...
00:39:00	bezeichnet. Damit fing eine öffentliche Diskriminierung der Lehrerinnen und Lehrer an. Und ich sage Ihnen, wenn man gute Schule gestalten will, da habe ich Erfahrung, das können Sie mir glauben, muss man zu den Lehrerinnen und Lehrern stehen, denn sie müssen das vermitteln und das leisten, was wir letztlich als Lernziele definieren, deswegen beginnt gute	dann sage ich Ihnen was in Nordhausen gesagt habe... [Man muss auch den Erwartungen der Eltern entspre-		

	Schule vor allen Dingen damit, dass die Politik zu den Lehrerinnen und Lehrern steht. Und ein letzter Punkt. Wir leisten in Deutschland mehr als andere. Wenn Sie einmal die OECD-Studien anschauen, werden Sie feststellen, wir haben	chen und der Kinder, Herr Althaus.		
00:39:30	die beste Lehrer-Schüler-Relation in ganz Deutschland...			
	[Schauen Sie sich doch mal die OECD-Studie an, schauen Sie sich doch mal die OECD-Studie an, Herr Matschie. - Und zweitens, wir haben, auch das ist in Deutschland nachgewiesen, die höchste Zahl von Unterrichtsstunden	Sie reden sich die Entwicklung schön, wir sind im hinteren Drittel in den internationalen Bildungsvergleichen, Herr Althaus, wie lange wollen Sie denn noch warten? Wie lange wollen Sie denn noch warten, Herr Althaus, bis sich in der Schulpolitik was bewegt? Wir bieten unseren Kindern heute leider nicht mehr wirklich gute Schule.		
	in der Schule, das ist nun wirklich eine ganz offizielle Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz, reden Sie mal (uv)	[Aber es kommt eigentlich darauf an, wie die Leistungen sind, die Leistungsvergleiche sind doch entscheidend, Herr Althaus, und da sind wir nicht so gut, wie wir sein müssten.		DIESTE: [(uv)
	[Sehr geehrter Herr Matschie, Sie reden dieses Land schlecht, ich sage			DIESTE: [Herr Ministerpräsident,

00:40:00	Ihnen, dieses Land hat eine vorzügliche Bildungsstruktur und die Lehrerinnen und Lehrer sind hoch-motiviert und leisten vorzügliche Arbeit. Und dass das so ist, können Sie an den deutschen Universitäten und in den Berufsschulen nachvollziehen. [Das ist schlicht Unsinn. [Durch solche Aussagen stärken Sie den sicher nicht.	Also zu den Lehrern habe ich gesagt, dass sich viele nicht für den Lernerfolg der Schüler verantwortlich fühlen, das sind Untersuchungen, die gemacht worden sind unter Lehrern. Und ich glaube auch, dass wir den Lehrerberuf stärken müssen, dass wir ihre Verantwortungsbereitschaft in den Schulen auch stärken müssen. Mit größerer Eigenständigkeit der einzelnen Schule		Herr Fraktions... KENNTEMICH: [Gut. - So, ein Satz von Matschie zu den Lehrern jetzt. Aber der authentisch.
00:40:30	[Das hat doch gar keiner gesagt. Qualität steht im Mittelpunkt, (uv)	und dass wir vor allem endlich - erkennen müssen, dass unser Bildungssystem nicht mehr so gut ist, wie es sein muss. Wir sind bei den internationalen Tests, Herr Althaus, wir sind bei		

	den internationalen Tests hinten dran. Mit Blick auf (uv) wieder nach vorn kommen.	[Also ein Schnitt weit, ein Stück weit Verwaltung abbauen, ein Stück weit Bürokratie in der Schule abbauen, ein Stück weit mehr Raum schaffen, damit das Klima an der Schule vom Lernort zum Lern- und Lebensort sich weiterentwickelt und ein Stück weit mehr Freiheit, sodass ein einzelner Schulstandort zwischen Lehrern, Eltern und Schülern	KENNTEMICH: [So, das war jetzt aber mehr als ein Satz. – Das war jetzt mehr als ein Satz.
00:41:00		gemeinsam weiterentwickelt werden kann. Also da könnte man ein Stück weit von den freien Schulen ein Stück bürokra ^, Entbürokratisierung übernehmen, das wäre es wert, wirklich Schulpolitik weiter zu entwickeln. Und ich bin ganz froh, dass man nicht nur über Finnland reden muss, sondern man kann auch über POS und polytechnischen Unterricht reden, mittlerweile sagt die Industrie-	

	[Das gab es aber in Hessen noch nicht, oder?	und Handelskammer in Südthüringen polytechnischer Unterricht... Ne richtig, ich hab das hier gelernt und ^ es gibt ja auch Vertreter der Volksbildung, die hier mit Raum sind, die sich damit auskennen.	DIESTE: [Herr Ramelow, ich habe Sie gerade ein bisschen beobachtet. Sie haben bei einigen Ausführungen von Herrn Althaus
00:41:30	Ja, also aus meiner Sicht ist das auch der Versuch, sich über den Wahltermin zu retten. Bei		genickt und es gibt auch so ein anderes Thema, wo Sie eigentlich ganz nah sind, das Thema Wasser, Abwasser, wo wir ja eigentlich ^ auch noch hinkommen wollten. ^ Das Thema Wasser, Abwasser ist nicht ganz neu, es hat am Donnerstag eine Landtagssondersitzung gegeben. ^ Es gibt natürlich einige Leute, die gesagt haben, das war ein genialer ^ Wahlkampfcoup der CDU, Herr Matschie.

		dem Thema waren fünf Jahre Zeit etwas zu bewegen, Herr Althaus hat ja gesagt wir hatten die eini, alleinige Gestaltungsmacht, wir hatten die alleinige	[Und davor waren auch fünf Jahre Zeit unter Richard Dewes als (uv)	
00:42:00	[Das ist ungehörige Angstmache, Herr Matschie, was Sie hier betreiben. Sie wissen es besser oder Sie haben keine Ahnung davon, eins von beidem.	Gestaltungsmacht, das Problem ist nicht angegangen worden. Jetzt, wenige Woche vor der Landtagswahl, wird eine Scheinlösung versucht, die hat zwei Ergebnisse. Erstens, die Wasser- und Abwasserpreise für die Bürgerinnen und Bürger werden steigen, das hat auch die Landtagssitzung deutlich gezeigt. Das zeigen alle Untersuchungen und zweitens, Sie treiben, Sie treiben die Leute in eine neue Prozessflut, weil das ganze Gesetz mit der heißen Nadel gestrickt ist. Weil das ganze Gesetz mit einer heißen Nadel gestrickt ist, ich will eine verantwortbare Lösung, Herr Ramelow,	[Na das ist ja Stimmungsmache [Ja, die sind doch schon in der Prozessflut. [Also Fahnersche Höhe 33.000 Beitrittsbescheide, 32.000 Widerspruchs-bescheide	

00:42:30	[Sie kennen die Thüringer Realität wirklich nicht [Wenn Sie wüssten, wie viele Bescheide derzeit in Widerspruch sich befinden, wüssten Sie, dass Ihre ganze Argumentation auf tönernen Füßen besteht. Wir brauchen endlich Rechtsklarheit, dass für die Bürgerinnen und Bürger (uv) erträgliche und nachvollziehbare Beiträge entstehen. Und sie können mir	ich will eine verantwortbare Lösung und dazu muss es möglichst schnell einen Wassergipfel geben, der alle Verantwortlichen an einen Tisch bringt, die Landesregierung, genauso wie die Zweckverbände und auch die Bürgerinitiativen, damit eine Lösung gefunden wird, die wirklich tragfähig ist, die rechtssicher ist und die nicht die Wasser- und Abwasserpreise hochtreiben. [Aber Sie sorgen doch für mehr Verwirrung im Moment, Herr Althaus. - Im Moment steigt doch die Verwirrung	also - wenn das keine Beitrags, ^ keine Prozessflut ist	
00:43:00	glauben, und Sie können mir glauben, ich habe nicht umsonst gesagt, das ist eine Kurskorrektur, die ich vorgenommen habe. Und wenn ich mir es hätte einfach machen wollen, hätte ich auf Zeit gespielt und hätte einfach überprüft. Nein, es ist eine Kurskorrektur, das Gesetz ist im Internet veröffentlicht, im Entwurf und bitteschön, wenn Sie einmal	durch das, was Sie tun.		

	eine Lösung vorschlagen würden, wäre ich Ihnen dankbar. Stattdessen führen Sie nur immer wieder kleine Kritikpunkte an, das reicht alleine nicht.		[So ist es, die Bürger erwarten das auch. So ist das.	KENNTEMICH: [Meine Herren, wir werden, wir werden das nach den Wahlen auch als Journalisten kontrollieren. Und schauen was für den Bürger dabei rauskommt. In der Politik wird es hoffentlich auch weiter
00:43:30				diskutiert. Ich darf mich für diese Runde bedanken. Sie, liebe Zuschauer, können, wie schon versprochen, nachher mit diesen drei Politikern im Internet chatten unter www.mdr.de oder auch zw, über das Zuschauertelefon oder den Videotext Ihre Fragen eingeben. Alle nötigen Informationen finden Sie auf der Videotexttafel 547. DIESTE: Ja und wir sagen herzlichen Dank, Ihnen, für das Mitdiskutieren und einen schönen Abend aus Erfurt, Wiedersehen.